

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**  
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 75 Pf.



**Inserate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

[17]

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 381

Ahrensburg, Sonntag, den 17. Juli 1881

4. Jahrgang

**Hierzu:**  
**Illustrirtes Sonntags-Blatt.**  
**Schleswig-Holstein.**

**\* Ahrensburg, 15. Juli.** In der  
letzten Sitzung der Gemeinde-Verordneten  
kam zunächst die Frage zur Verhandlung, ob  
die Gemeinde gewillt ist, auf Grund der vom  
königl. Divisions-Kommando der 17. Division  
mitgetheilten Bedingungen der Verpflegung der  
Anfangs September hier einquartiert werden-  
den Truppen zu übernehmen. Beschlossen wurde,  
daß die Gemeinde die Verpflegung nicht über-  
nehmen wolle, da, wie wir hören, schon meh-  
rere Gemeinden gleichlautende Beschlüsse gefaßt  
haben und das Divisions-Kommando in seinem  
Schreiben auch noch erwähnt hat, daß die Ge-  
nehmigung zu einer Verpflegung der Truppen  
durch die Quartiergeber nur zu erwarten stände,  
wenn sich auch die anderen mit Einquartierung  
belegten Kreise zur Verpflegung der Truppen  
erboten würden; so werden diesmal die Trup-  
pen voraussichtlich mit Verpflegung einquartiert  
werden, d. h. sie haben selbst für ihre Beköstig-  
ung zu sorgen und der Quartierwirth hat  
ihnen nur Schlafstelle und Kochgelegenheit zu  
liefern. — Den zweiten Punkt der Tages-  
ordnung bildete die Verathung einer Verfü-  
gung der königl. Regierung, betreffend den Re-  
parationsmodus der Gemeindefasten. Wie in  
Nr. 379 d. Bl. mitgetheilt, hat der f. J. von  
der Gemeinde-Vertretung gefaßte Beschluß, in  
Zukunft bei Aufbringung der Gemeindefasten  
nach Staatssteuern die Gewerbesteuer außer  
Anfang zu lassen, die Genehmigung der königl.  
Regierung nicht gefunden. Da sich die Vertre-  
tung bei dieser Entscheidung nicht beruhigen  
wollte, so wurde beschlossen, weitere entspre-

chende Schritte zu thun und demnächst folgen-  
der Beschluß gefaßt: Da es nicht die Meinung  
der Gemeinde-Vertretung gewesen, daß die  
Gewerbesteuer nur in dem Gemeinde-Bezirk  
Ahrensburg außer Ansatz zu lassen, sondern  
diese Abänderung für den Gesamt-Armen-  
Verband Ahrensburg einzuführen sei, da aus  
den Kosten des Armenwesens der größte Theil  
der Gemeindefasten resultirt, den Herrn Vor-  
sitzenden des Gesamt-Armen-Verbandes zu er-  
suchen, in einer zu berufenden Sitzung der  
Vertretung des Gesamt-Armen-Verbandes den  
Antrag zur Verhandlung zu stellen: Die Ver-  
tretung wolle beschließen, daß in Zukunft bei  
der Aufbringung der Kosten des Armenwesens  
nach Staatssteuern die Gewerbesteuer außer  
Anfang bleibe.

**\* Ahrensburg, 16. Juli.** Gestern  
Nachmittag 3 Uhr entstand in dem Hause des  
Schlachters und Viehhändlers Nabe zu Sieder-  
berg Feuer, welches sich bald dem Nebenge-  
bäude und dem Gewese des Landmannes Bohm-  
hoff mittheilte. Das letztere, bestehend aus  
Wohnhaus, 2 Nebengebäuden und einem Hause,  
in welchem von Herrn Dührkoop Gastwirth-  
schaft betrieben wird, brannte gänzlich nieder,  
so daß im Ganzen 6 Gebäude von dem ver-  
heerenden Elemente zerstört wurden. Die Ent-  
stehungsurache ist unbekannt. Die anhaltende  
Trockenheit, Windrichtung und der in der Ge-  
gend von Sieck schon lange bemerkbare Wasser-  
mangel begünstigten das Umsichgreifen des  
Feuers.

— Der Landmann Druwe in Wulfsdorf  
fuhr gestern Nachmittag zum Heinefahren aus;  
auf dem Wagen befand sich neben Mutter und  
Großmutter sein 5 1/2-jähriger Knabe. Indem  
das Vorderrad über einen Stein ging, erhielt  
der Wagen einen Stoß, wodurch das Kind

heruntergeschleudert wurde und unter die Räder  
geriet. Es wurde aufgehoben und nach Hause  
gebracht. Anscheinend hatte es keine Verletzun-  
gen, außer einer Stelle in der Seite erlitten,  
war sogar noch so munter, daß es wieder  
mitsahren wollte. Doch muß der Knabe inner-  
liche Verletzungen erlitten haben, denn er ist  
leider am andern Morgen um 5 Uhr gestorben.

— Eine 10wöchentliche Uebung der Ersatz-  
reserve soll bekanntlich im bevorstehenden Herbst  
zum erstenmale stattfinden, da diese Uebung  
möglichst mit Einstellung der Rekruten, welche  
in den ersten Tagen des November erfolgt,  
beendet sein soll, so müßte mit Ausbildung  
der Ersatzreserve schon Ende August begonnen  
werden. Da in dieser Zeit jedoch noch die  
Landwirthschaft mit der Ernte beschäftigt sind und  
andererseits Offiziere und Unteroffiziere durch  
die Manöver noch in Anspruch genommen  
werden, so liegt es in der Absicht der Mili-  
tärverwaltung, mit der Ausbildung der Ersatz-  
reserven erst nach Beendigung der Manöver  
zu beginnen und auch den Termin der Re-  
kruten-Einstellung etwas hinauszuschieben. Für  
die preussischen Armeekorps werden 28,623  
Mann Infanterie und Jäger und 1320 Mann  
Fußartillerie aus der Ersatzreserve einberufen.

In **Weiendorf** brannte in der Nacht  
vom Donnerstag auf Freitag das dem Bahn-  
wärter Knaack gehörende, von dem Schlachter  
Kloß bewohnte Haus gänzlich nieder.

**— Duvenstedt, 15. Juli.** Zur Berich-  
tigung der Geschichte aus Garstedt habe fol-  
gendes nachzutragen: Die Sache ist durchaus  
keine Fabel, sondern hat sich ähnlich so zugetragen,  
wie in Nr. 376 d. Bl. erzählt. Der Pfann-  
kuchen war in Gras eingewickelt, Stecknadeln  
waren jedoch nicht darin. Der Häusler hat  
die Thäterin genau erkannt, obgleich sie schon

eine Strecke entfernt war, als er sie wahrte.  
Der Pfannkuchen ist zur Untersuchung nach  
Kiel gesandt und wird der Sache streng nach-  
geforcht. Man nimmt auch noch Bezug darauf,  
daß einem Landmann, bei dem die der That  
verdächtige Person in Arbeit stand, im vori-  
gen Jahre eine Sau mit 15 Ferkeln plötzlich  
gestorben ist.

— In der Nacht von Dienstag auf Mitt-  
woch kamen in größerer Entfernung von un-  
serem Orte mehrere Gewitter zum Ausbruch;  
gegen 1 Uhr gewahrte man in nördlicher Rich-  
tung einen hellen Feuerschein. Das gegen 4  
Uhr Morgens heraufziehende Gewitter brachte  
uns den so sehr erwünschten Regen.

— Am letzten Sonnabend wurde eine Ver-  
sammlung der Vertreter der Privat-Sparkasse  
zu Glaschütte bei Herrn Inspektor Dehlers zu  
Langstedt anberaunt. Dazu eingeladen waren  
noch sämtliche Gemeindevorsteher und einige  
Angehörige aus jeder Ortschaft des Gutes  
Langstedt. Herr Inspektor Dehlers trug der  
Versammlung vor, daß die Vertretung der ge-  
nannten Sparkasse beabsichtige, die Privat- in  
eine allgemeine Gutskasse unter dem Titel:  
„Langstedter Guts-Sparkasse“ umzuwandeln  
und dieselbe unter Staatsaufsicht zu stellen.  
Es wurde sodann ein von der Regierung be-  
stimmtes (Normal-) Statut verlesen, welches  
allgemeinen Beifall fand. Es sollen in nächster  
Zeit Schritte gethan werden, um den beab-  
sichtigten Zweck zu erreichen. Das ganze Gut  
Langstedt würde demnach die Garantie für die  
Spar-Einlagen übernehmen, es würde aber  
auch den Vortheil haben, daß der sich nach  
Ansammlung eines 10% der Einlagen betra-  
genden Reservefonds ergebende Ueberschuß den  
betheiligten Ortschaften überwiesen wird. Da  
schon jetzt ein Fonds von 9% vorhanden ist,

**Die Blume von Montenegro.**

Von  
**Francis Tesson.**  
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung). 4  
Als Neliska die Worte ihres Vaters, die  
verleitet im Jorne sprach, hörte, schloß sie sich  
unwillekürlich fester an Ibrahim an.  
„Hörst Du, Neliska, was sie rufen?“ frag  
der Muselman.  
„Ja, das ist Krieg,“ sagte das junge Mäd-  
chen todtensbleich und zitternd.  
„Krieg auf Leben und Tod!“  
„Und mein Vater fordert selbst den Kampf,  
wüßtest nach Blut, schreit um Rache! O, mein  
Gott! was mag vorgefallen sein? Welch düste-  
res Geheimniß birgt sich dahinter?“  
„Lebe wohl, Du Vielgeliebte,“ sagte Ibra-  
him leise, „meine Gegenwart würde nur Un-  
glück über Dich bringen. Ich will fliehen und  
versuchen, die Herzegowina zu erreichen, wenn  
es noch Zeit ist.“  
„Du würdest in den sichern Tod gehen,“  
sagte das Mädchen, ihn zurückhaltend. „Du  
kennst die Wege nicht, auch werden, desß bin  
ich gewiß, die Bergbewohner jetzt die Gebirgs-  
pässe bewachen.“ „O, ich Unglückliche! mein thö-

richtes Vertrauen ist nun Schuld an Deinem  
Verderben! Heilige Jungfrau, stehe mir bei,“  
stehte das arme Kind leise, sein thränenvolles  
Antlitz mit den Händen bedeckend.

Von draußen vernahm man noch immer  
das Geschrei der Menge und die Stimme des  
alten Danielo, welcher rief:

„Schwört, meine Freunde, keinen dieser  
verfluchten Türken zu schonen, sei es Euer  
Freund, sei es Euer Verbündeter, sei es selbst  
Euer Lebensretter!“

„Vater, wir schwören es!“ rief die Menge.  
Der Lärm näherte sich immer mehr dem  
Orte, an dem Ibrahim und Neliska sich be-  
fanden.

Den Karabiner in der Hand, erwartete der  
junge Jäger schweigend, was seine Gefährtin  
beschließen würde, bereit, den Tod zu geben  
oder zu empfangen, wie es das Schicksal über  
ihn verhängen würde.

Plötzlich, wie Jemand, der einen kühnen  
Entschluß gefaßt hat, erhob sich die Montene-  
grinerin. Sie war jetzt nicht mehr das junge  
schüchterne Mädchen, welches wie ein Reh bei  
dem leisesten Windstoß erbebte, wie eine Edwin,  
der man ihre Zungen rauben will, sprang sie  
auf. —

„Komm hierher,“ sagte sie, den Jäger mit  
sich fortziehend.

„Wohin führst Du mich?“ frag Ibrahim.

„In mein Gemach, Dort wirst Du wenig-  
stens einige Stunden sicher sein. Das Gemach  
der Frauen ist ein unverlegliches Heiligthum,  
dessen Schwelle selbst mein Vater nicht wagen  
wird zu betreten.“

V.

Der Name Montenegro, von den Türken  
Karadagh geheißen, bedeutet „das schwarze Ge-  
birge“, und wurde diesem gebirgigen Lande  
wegen seiner dichten Tannen- und Lärchen-  
wälder gegeben, deren dunkle Färbung von  
Weitem wie ein ungeheurer schwarzer Teppich  
aussieht, der über den Boden ausgebreitet ist.

Die Zahl der in diesem, zwischen zwei tür-  
kischen Provinzen, der Herzegowina und Alba-  
nien, liegenden Lande befindlichen Berge ist so  
groß, daß die Montenegriner, um diese Boden-  
beschaffenheit ihres Landes zu erklären, sagen:  
„Als der Schöpfer die Berge auf die Erde  
ausstreuete, plakte der Saß, der sie enthielt,  
über Montenegro.“

Zu der Zeit, wo unsere Geschichte spielt,  
zählte Montenegro in seinen malerischen Felsen  
etwa 60,000 Männer, alles Hirten oder un-  
erschrockene Jäger, die nur nominell ihrem  
Wladika oder höchsten Oberhaupte gehorchen und  
in Wirklichkeit keine andere Autorität anerken-

nen, als die der Ältesten jedes Dorfes, die  
unter dem Vorhitz eines Knägs als Rath zu-  
sammentreten.

Diese patriarchalische Regierungsform be-  
steht dort seit Jahrhunderten.

Die Römer, welche die ganze Welt unter-  
jochten, waren nicht im Stande, diese kriege-  
rischen Völkerschaften zu bändigen; — die  
Vernüchungen der Besieger des Weltalls schei-  
terten an dieser natürlichen Festung, welche die  
an den Klammern mit Ebern und Bären gewohnten  
Söhne des Landes mit dem Muthe der Ver-  
zweiflung vertheidigten. Auch die Türken mußten  
die Unabhängigkeit Montenegros anerkennen,  
der Patagan der Janitscharen prallte ab an  
diesen Granitfelsen und vermochte nicht den  
Halbmond an die Stelle des Kreuzes zu pflanzen.  
Die Montenegriner sind nämlich Christen nach  
dem griechischen Ritus und in Ausübung ihrer  
Religion sehr fanatische. Zwischen ihnen und  
den Türken, ihren Nachbarn, besteht daher ein  
ewiger Haß, ein fortwährender Krieg.

Zu der Zeit, wo unsere Erzählung beginnt,  
hatte ein zwischen dem Sultan und dem Vla-  
dika von Montenegro abgeschlossener Vertrag  
oder vielmehr ein Waffenstillstand von einigen  
Monaten, der von beiden Seiten bis dahin  
streng beobachtet worden war, beiden Parteien  
Gelegenheit gegeben, die Segnungen des Frie-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

so wäre sehr bald ein solcher Ueberschuß zu erwarten. Da nach den bestehenden Gesetzen bei Privat-Sparcassen keine Pupillen-Gelder belegt werden dürfen, sondern nur solche Sparcassen, wie man in Langstedt eine einzurichten beabsichtigt, zur Belegung derselben berechtigt sind, würde ein rasches Ausblühen der Kasse zu erwarten sein.

**Wandsbek, 15. Juli.** Die seit ca. drei Viertel Jahren hier erscheinenden, zuerst von Maack, dann von Maack & Brind und zuletzt von Letzterem allein herausgegebenen „Norddeutschen Nachrichten“, welche gleichzeitig als „Oldesloer Nachrichten“ gedruckt wurden, haben plötzlich zu erscheinen aufgehört. Erzählt wird, daß das Inventar der Druckerei mit dem Eigentümer verschwunden sein soll.

**Ah-Südliches Stormarn, 15. Juli.** In der vergangenen Woche ist die in diesem Jahre mit Steinpflaster versehene Wegestrecke Willinghusen-Barßbüttel fertig gestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. — Durch die andauernd trockene Witterung hat das Rübenpflanzen einen langen Aufschub erfahren, nachdem jedoch in letzter Zeit etwas Regen gefallen, ist man mit dem Pflanzen eifrig vorgegangen; von den bei der Dürre gesteckten Pflanzen sind viele ausgegangen. Die uns gegenwärtig beschäftigende Wiesenheuernte liefert theils gute, theils sehr gute Resultate. Einen traurigen Anblick gewähren die Kornfelder; der Roggen ist vielfach reif oder vielmehr nothfrei und kann alsbald gemäht werden. Der Hafer scheint so kurz zu bleiben, daß er stellenweise kaum ein Seil zum Binden der Garben liefert. Die Kartoffeln stehen stellenweise gut, theilweise auch sehr schlecht, so daß vielfach erst in diesen Tagen die letzten gehäufelt sind, doch können sie, wenn die Krankheit sie verschont, noch eine gute Ernte liefern, da der Regen dem Wachsthum sehr förderlich gewesen ist.

— In der letzten Generalversammlung der Wilstedter Brandgilde ist beschlossen worden, daß der sonst jedem Mitgliede jederzeit freistehende Austritt aus der Gasse in Zukunft nur einmal im Jahre, am Hauptgildetage, stattfinden kann, ferner daß für Objekte unter harter Dachung 20% Ermäßigung genießen sollen, wir erlauben uns nun die Frage aufzuwerfen, ob es nicht gerechtfertigt wäre, auch den vereinzelt Wohnenden eine Ermäßigung zu Theil werden zu lassen, da diese doch von größeren Feuerbrünsten nicht betroffen werden können, auch keine Gefahr für andere Objekte mit sich bringen. (Wahrscheinlich liegt die Gefahr eben in der Vereinzlung, welche Brandstiftung Vorschub leistet und dem Löschen und Retten hinderlich ist. D. N.) Ueber die sonstigen Verhältnisse erfahren wir, daß diese Gilde reichlich 4000 Interessenten zählt mit einer Versicherungssumme von ca. 11 Millionen Mark. Aus-

denz kennen zu lernen, und man durfte glauben, daß ein herzliches und dauerndes Einvernehmen diesem Waffenstillstand folgen würde.

Aber bei jenen Gebirgsvölkern spielt die Rache eine zu große Rolle, sie bildet, so zu sagen, einen Theil ihrer physischen Organisation. Sie walt in dem Blute, sie liegt in der Luft, die man athmet, sie keimt in jeder Faser des Körpers.

Der Jahrhunderte alte Haß schlummerte nur; unter der Asche aber glimmt das Feuer, bereit, heftiger und wüthender denn je aufzulobren.

Der Waffenstillstand ging zu Ende, und der Wladika hatte in Cetinje, seiner Hauptstadt, den großen Rath des Volkes versammelt, um ihm die Frage, ob Krieg oder Friede demselben folgen sollte, vorzulegen.

Alle hatten sich beiläufig dem Rufe des Wladika zu folgen. Man sah dort die Serdaren der fünf Nahien oder Bezirke Ratunzka, Nieska, Nieschanska, Gzermitzka und Cetinje, unter denen sich auch Danielo, der Vater Nelska's, der Blume von Montenegro, befand.

Auch war in seiner Kriegertracht der wilde Golezlo, Gouverneur von Stagnovitsch und Oberbefehlshaber der montenegrinischen Armee erschienen. Ferner die Vorsteher der zahlreichen Klöster, das Kreuz in der Hand, die griechische

getreten sind ca. 400, namentlich aus hiesiger Gegend, eingetreten etwa 300, so daß der Bestand wenig verändert ist.

**Altona, 14. Juli.** Die kgl. Regierung hat die Schulaufsichtsbehörde ihres Verwaltungsbezirks ermächtigt, denjenigen Lehrern, welche an der vom 25. bis 27. d. Mts. in Naheburg stattfindenden Versammlung des schleswig-holsteinischen Lehrervereins theilzunehmen wünschen, einen entsprechnenden Urlaub zu erteilen. Für die hiesigen städtischen Lehrer ist diese Verfügung insofern ohne Bedeutung, als die großen Ferien ohnedies bis zum 1. August dauern.

— Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt zu beantragen, daß auf dem am 5. und 6. August in Schleswig stattfindenden Provinzial-Gewerbeverbandstag die Frage der Zuchtarbeiten und Militär-Werksstätten, sowie eine Berathung des im Reichstage abgelehnten § 100 e, der Gewerbeordnung, in welchem obligatorische Zimmungen gefordert werden, auf die Tagesordnung gesetzt werde.

**Ottensen, 14. Juli.** Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hielt gestern Abend in Gemeinschaft mit dem Festkomitee für das am 4. September d. J. stattfindende Gauverbandesfest eine Versammlung ab und beschloß, die Feier auf einen Tag zu beschränken. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß verschiedene Vereine, wie Ahrensburg, Altnahlstedt, Bargtheide, Harburg, Trittau u. eine Einladung erhalten sollen.

**Neumünster, 13. Juli.** In der vergangenen Nacht zogen über unsere Stadt und Umgegend mehrere sehr heftige Gewitter. Hier in der Stadt hat der Blitz an zwei Stellen eingeschlagen. Zunächst wurde ein am Wasbeker Wege gelegenes, dem Brauereibesitzer Hinfelmann hieselbst gehöriges, landwirtschaftliches Gebäude vom Blitzstrahl getroffen und entzündet und wurde dasselbe in kurzer Zeit mit allen darin befindlichen Vorräthen eingeschert. Gleich darauf fuhr ein kalter Blitzstrahl in das Haus des Tischlermeisters Jock, Wasbeker Straße, dasselbe mit demolirend. In der Umgegend scheint das Gewitter ohne Schaden vorüber gezogen zu sein, doch bemerkten wir in weiterer Entfernung noch zwei von Bränden herrührende Feuerscheine.

— In dem ca. 2 Stunden von hier gelegenen Kirchdorfe Großenaspe ereignete sich vor einigen Tagen der bedauernde Unglücksfall, daß zwei Geschwister, ein Knabe und ein Mädchen, nach dem Genuße von mit Petersilie zubereiteten jungen Kartoffeln sofort erkrankten und ist das Mädchen bereits gestorben, während der Knabe allem Anscheine nach auch schwerlich wieder aufkommen wird. Dem Vater der beiden Kinder fehlt nichts, obwohl dieser auch von derselben Speise gegessen hat. Wahrscheinlich liegt hier ein Fall

Mitra auf dem Haupte, stolz und hochmüthig, als wenn sie überirdische Wesen wären. Eine Stufe tiefer als diese saßen die Knäbe der hundertzwanzig Dörfer, mit ihren weißen Haaren, ihrem schneigen Barte und den langen, bis zur Erde herabfallenden Tunikas.

Um diesen hohen Rath, der in der heutigen feierlichen Sitzung über das Schicksal des Volkes entscheiden sollte, standen zehntausend Krieger in Waffen.

Es war sehr lebhaft gestritten worden über die wichtige Frage, welche der Versammlung vorlag; und merkwürdiger Weise zeigten sich gegen alles Erwarten die Mönche als die eifrigsten Anhänger des Krieges und bekehrten sich am weitendsten. Von den Knäben stimmten die an der Grenze wohnenden für den Frieden, während diejenigen, welche im Innern des Landes lebten, mit wildem Geschrei den Krieg verlangten. Für sie bedeutete der Krieg Gelegenheit zur Plünderung und Bereicherung; die Drischastan an der Grenze aber sahen im Kriege nur eine Quelle von Plagen, Verwüstung und Elend.

„Brüder,“ eiferte der Bischof des Klosters von Cetinje, „zu lange haben wir es schon geduldet, daß der Feigling den Tapfern beilegt, daß der Irrthum die Wahrheit unterdrückt, der Halbmond über das Kreuz herrscht,

von Vergiftung durch den gefährlichen Gartenschierling vor.

**Aus Dithmarschen, 13. Juli.** Der gestrige Abend und die letzte Nacht brachten unserer Gegend ein anhaltendes und ausnehmend starkes Gewitter. Leider hat dasselbe wieder mehrfach Schaden angerichtet. Auf 5 Stellen gewahrte man hellen Feuerschein. So wurde z. B. in der Nähe von Lunden ein großes landwirtschaftliches Gebäude eingeschert und in der Kirche zu St. Annen durch einen kalten Schlag nicht unerhebliche Zerstörung verursacht.

**Kiel, 14. Juli.** Die Einfahrt der englischen Flotte in den hiesigen Hafen fand Nachmittags 1 1/4 Uhr statt. Sobald die fremden Schiffe zu Anker gegangen waren, begann das gegenseitige Salutiren der Landesflagge, worauf sich die höheren deutschen Offiziere, an ihrer Seite der Vize-Admiral Vatsch, zur Meldung beim Herzog von Edinburgh auf den „Herkules“, welcher gleich darauf den Besuch erwiderte. Um 4 1/2 Uhr bestieg Prinz Wilhelm mit mehreren fürstlichen Begleitern das große Staatsboot um an Bord des „Herkules“ zu fahren. Alle anwesenden deutschen und englischen Schiffe salutirten die Flagge des Prinzen mit je 21 Schuß, auf der Rückfahrt wiederholte sich der Salut. Der Besuch wurde sofort vom Herzog von Edinburgh erwidert.

— 15. Juli. Das englische Geschwader bleibt bis Montag Nachmittag hier und geht alsdann direkt nach Spithead, wo es am 25. Juli eintreffen wird. — Prinz Heinrich wird das Geschwader auf dem Flagggeschiff „Herkules“ begleiten und zu gleicher Zeit seine Großmutter, die Königin Victoria und seine gegenwärtig in England weilenden Eltern besuchen.

**Von der Insel Fehmarn, 14. Juli.** Ein mit den Unterschriften 445 hiesiger Gemeindeglieder versehenes Gesuch wurde im Anfang dieses Monats an das königl. evangelisch-lutherische Konsistorium in Kiel gerichtet, dahin gehend, daß es der Gemeinde Burg gestattet werden möge, die durch die Emeritierung des Propsten Dzen vakante Hauptpastorsstelle durch freie Wahl wieder zu besetzen. Die Antwort, die in diesen Tagen eintraf, lautete dahin, daß das königl. Konsistorium auf den Antrag der Petenten nicht eingehen könne, da mit der Stelle des Hauptpastors in Burg wieder das Propstentum für die Propstei Fehmarn verbunden werden solle, und daher die Besetzung nach Maßgabe des § 14 des Kirchengesetzes vom 25. Oktober v. J. durch das Konsistorium erfolgen müsse.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Die Forderung der Handwerker und Gewerbetreibenden, daß die Gefangenen in den

Hütet Euch, daß der erzürnte Himmel nicht selbst Gerechtigkeit übt und der Blitz, der die Ungläubigen zerhimmelt, nicht auch auf diese Berge niederfährt. Wenn Ihr aber die Waffen ergreift, wenn der Glaube Euch zum Kampfe führt, dann verpflichtet Euch der Himmel durch meinen Mund den Sieg. Ja, Ihr werdet siegen, Kinder von Montenegro. Die Schätze des Muselmans werden Euer sein und ihre Heerden, ihre Häuser, ihre ganze Habe Euch zu eigen werden. Brüder, in dem Rauschen des Windes, in dem Grollen des Donners, in dem Brausen des letzten Sturmes, sprach Gott zu Euch und rief Euch zu: Zu den Waffen, meine Getreuen, zu den Waffen!“

Auf den Haufen der versammelten Krieger übten diese Worte eine wahrhaft berausende Wirkung aus. Mit lautem Geräusch wurden die Kolben der Karabiner auf den Boden gestoßen, die Handjars bligten in der Sonne und tausend Stimmen riefen:

„Gott will es! Zum Krieg! Zum Krieg!“  
Jetzt erhob sich Danielo. Es war ein rüstiger Greis von sechzig Jahren, dessen Haare ergraut und dessen heißes Blut durch Weisheit und Erfahrung im Zaum gehalten wurde. Er streckte seine Hand aus zum Zeichen, daß er sprechen wolle.

Wie durch Zaubertrakt trat beim Anblick

Strafanstalten nicht mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt, sondern zu landwirtschaftlichen und Bauarbeiten außerhalb der Gefängnisse beschäftigt werden sollen, fand bisher weder beim Justizminister noch bei den Gefangenungsverwaltungen ein geneigtes Ohr. Jetzt erfährt jedoch das „Verl. Tagebl.“, daß der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn kürzlich in einem Falle eine größere Anzahl von Gefangenen des berliner Arbeitshauses für ihre Arbeiten auf der Strecke zur Verfügung gestellt wurde.

Von den vom Reichstage in seiner letzten Session beschlossenen Gesetzentwürfen ist das Zünngesetz noch nicht publizirt. Wie verlautet, werden die dafür notwendigen Ausführungsbestimmungen nicht von der Reichsbehörde, sondern von den einzelnen Bundesstaaten erlassen werden.

Der Finanzminister Bitter, welcher bei der Vereisung Ostpreußens auch Zilit bejucht hat, soll bei seiner Anwesenheit auf dem dortigen Landrathsamt geäußert haben, er habe die Anordnung getroffen, daß die Einführung einer zweijährigen Einschätzung zur Klassensteuer angeregt werden soll, welche nicht nur die fast ununterbrochen mit Einschätzung und Reklamationen beschäftigten Behörden entlasten, sondern auch die zweijährigen Statsperioden erleichtern würde. Außerdem sprach er sich warm für Selbsteneinschätzung aus.

Das in der letzten Reichstagsession umerledigt gebliebene Gesetz wegen Beschränkung des Gewerbebetriebes der Winkeladvokaten, Auktionatoren, Patentanwälte u. wird in der nächsten Session wieder vorgelegt werden. Ferner finden schon seit längerer Zeit im Reichsamt des Innern Vorarbeiten, betreffend die Revision des Titels der Gewerbeordnung statt, der von dem Gewerbebetriebe im Umkreise ziehen handelt.

Dresden, 14. Juli. Durch königl. Verordnung vom 9. Juli ist für Sachsen ein Eisenbahnrath errichtet worden, der aus sechs Vertretern des Handels und der Gewerbe, fünf Vertretern der Landwirtschaft und sieben von dem Finanzministerium zu ernennenden Mitgliedern besteht. Das Mandat der Mitglieder lautet auf drei Jahre und soll der Eisenbahnrath in der Regel zweimal im Jahre durch die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen zusammenberufen werden.

### Deferreich-Ungarn.

In dem Bericht des Prager akademischen Senats über die abgeschlossene Disziplinär-Untersuchung wird die Behauptung im Auftrufe des Gesellenklubs, daß die deutschen Studenten die Erzeffe provoziert hätten, direkt als Verleumdung bezeichnet. Die durchgeführte Untersuchung habe das Gegenteil erwiesen. Selbst ezechische Studenten hätten ausgesagt, daß die Deutschen nicht provozierend aufgetreten wären. Erwiesen sei ferner, daß Mit-

des allverehrten Knäg ein tiefes Schweigen auf die Stelle der lärmenden Rufe, welche die Worte des Bischofs hervorgebracht hatten.

„Söhne des Landes,“ sagte der Knäg mit seiner volltönenden Stimme, „seitdem ich atme, habe ich im Herzen nur eine Liebe: mein Vaterland; habe ich nur einen Wunsch, ein Streben, ein höchstes Ziel; dieses Vaterland, dieses heilige Gut, daß wir frei und rein aus den Händen unserer Vorfahren empfangen haben, auch frei zu erhalten und vor jedem Fleden zu bewahren.“

Und der alte Knäg von Ratunzka hob die rechte Hand zum Himmel, als wollte er Gott zum Zeugen anrufen für die Wahrheit seiner Worte.

„Ja, Du bist ein wackerer Mann!“ riefen die Gebirgsbewohner.

„Ich habe fünfzig Jahre gekämpft ohne Raß und ohne Dank zu fordern.“ fuhr Danielo fort, „habe achtzehn Wunden erhalten und bin auch heute noch bereit, den Krieg wieder zu beginnen, wie in den schönen Tagen meiner Jugendkraft.“

Aufs Neue unterbrach ihn der Beifall der Menge.

(Fortsetzung folgt).

3

andern Blattes die Frage, ob seine Zeitung sich nicht auch ein solches Bild zulegen wolle. Nach einigem Hin- und Herreden macht Jemand den Vorschlag, für das noch wappenlose Blatt im Hinblick auf seine wahrheitsgetreuen Berichte die Figur des weil. Münchhausen als Abzeichen zu wählen.

Der Besitzer eines der bedeutendsten Geschäfte der Stadt Lyon glaubte, wie „Figaro“ erzählt, Ursache zu haben, der Nebligkeit seines Geschäftsführers zu misstrauen. Um dem Manne ins Gewissen zu reden, schreibt er ihm einige Zeilen, in welchen er ihm sein Vergehen vorhält und ihn für den nächsten Morgen in sein Komptoir bestellt. In der leicht begreiflichen Aufregung irrt sich der Chef und adressirt den Brief an seinen Kassirer. Am nächsten Tage erhielt er ein großes Kouvert mit 60,000 Fr. und folgende Zeilen: „Mein Herr! Ich habe im Ganzen nur 72,000 Francs und werde Ihnen auch die fehlenden 12,000 Fr. zahlen; stürzen Sie einen Familienvater nicht ins Unglück u. s. w.“

Ein neues Spielzeug wurde so eben in Paris patentirt. Das Patent erhielt Herr C. Bru auf Kühe, welche „trinken und gemolken werden können“. Das Einsaugen geschieht durch Heben und Senken des Kopfes, während die eingefogene Flüssigkeit aus Gummieutern wieder herausgemolken wird.

Aus Mexiko wird unterm 10. ds. ein beklagenswerthes Unglück gemeldet. Am 5. d. M., Morgens, stürzte nämlich während des Gottesdienstes das Dach der Kirche San Mater ein, wodurch über 30 der Anwesenden, größtentheils Frauen, getödtet wurden. Die Kirche wurde theilweise renovirt, und während einige Arbeiter auf dem Dache beschäftigt waren, stürzte einer von ihnen durch dasselbe. Dies veranlaßte alle übrigen gleichzeitig, sich zu beeilen, das Dach zu verlassen, was zur Folge hatte, daß das ganze Dach zusammenbrach. Von den Arbeitern fanden 20 ihren Tod und mehrere andere wurden lebensgefährlich verletzt.

In den Vereinigten Staaten herrschte vor einigen Tagen eine fürchterliche Hitze. Am 10. d. zeigte das Thermometer über 100 Grad Fahrenheit in mehreren Orten; in Cincinnati, wo 13 Todesfälle durch Sonnenstich vorlaken, erreichte es sogar 103 1/2 Grad. In Covington, Kentucky, erlagen vier und in Indianapolis drei Personen dem Sonnenstich.

Die „Bonn. Ztg.“ meldet aus Bonn, den 11. Juli: Am Sonnabend fand im Kottenforst, in der Nähe von Zppendorf, eine Krummstäbel-Mensur zwischen einem hiesigen Studirenden der Jurisprudenz und einem früheren Angehörigen unserer Universität statt, wobei ersterer einen so schweren Hieb durch den Brustkasten in die Lungen erhielt, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzung gestern im St. Johannes-Hospital verstorben ist.

als im Hause des Halbhüfners Michel Timmermann in Bünningsledt Feuer ausbrach, welches das Gehöft in Asche legte. Im nächstfolgenden Jahre wurde in demselben Orte das Haus des Hans Ahlers angezündet, das Feuer theilte sich auch den Gehöften des Peter Ziegelmanns und Peter Dabelsteins mit und legte außerdem noch mehrere Scheunen, Ställe und Bachhäuser in Asche. Als Thäter wurden der frühere Bauervogt in Bünningsledt, Hinrich Timmermann und seine Frau Anneke, ermittelt und verhaftet. Dieselben hatten früher das zuerst genannte Gehöft des Michel Timmermann inne gehabt, dasselbe wurde ihnen jedoch, wie es im Kirchenbuche heißt, „um syner Fülheit willen“ abgenommen und dem Halbbruder Michel Timmermann übergeben. Den Brandstiftern wurde der Prozeß gemacht und am 9. Dezember 1625 wurden Beide in Wolbenhorn hingerichtet. Der Mann wurde lebendig, die Frau, welche kurz vorher im Gefängnisse gestorben war, todt auf einen Pfahl gesetzt und verbrannt (gejmölet).

Einen andern Fall von derartig kurzhandiger Justiz berichtet das Kirchenbuch vom Jahre 1642: „Peter Haffe, der Verwalter, welcher vom Junker Kay Ranzau aus dem Hause Arensburg den 9. Oktober Verdachts halber entleibet worden.“

(Fortsetzung folgt).

es mit dem Verein weiter zurück; vor Jahresfrist steht dessen gänzliche Auflösung bevor. Mit jedem Jahre werden Kosten und Defizit größer; letzters besteht schon seit mehreren Jahren und wir sind gespannt, wer es decken soll; eine Rechnungsablage ist noch nicht erfolgt. Auch der strebsamste Jmker muß der Sache abgeneigt werden, wie die zahlreichen Austritte aus dem Verein beweisen.

Viele der Ausgetretenen haben sich nun wieder zu einem „Holsteinischen Jmkerverein“ vereinigt. Die bezüglichen Statuten sind bereits entworfen und haben den Beifall der hervorragendsten holsteinischen Jmker gefunden. Der provisorische Vorstand besteht aus den Herren: Lehrer Münch-Glinde bei Hamburg als Vorsitzender, Lehrer emer. Köhler-Breeß als Stellvertreter und Kaufmann Hecker-Brunsbüttel als Stellvertreter. Nach den neuen Statuten wird kein Wanderlehrer angestellt, sondern aus den verfügbaren Mitteln werden den Spezialvereinen Beihilfen gewährt, es werden den Vereinen Bienenwohnungen und Geräthschaften unentgeltlich überwiesen. Ferner wird alljährlich eine Wanderversammlung, verbunden mit einer Bienenwirtschaftlichen Ausstellung und Delegirten-Versammlung, abgehalten werden; bisher geschah dies nur alle drei Jahre. Zum Vereins-Organ ist das „Bienenwirtschaftliche Zentralblatt“ erklärt worden, die beste Fachschrift Deutschlands, welches den Mitgliedern gratis geliefert wird. Der Jahresbeitrag ist Mk. 1,50 bis Mk. 2,00. Es ist ferner beschlossen worden, die königl. Regierung mittelst Denkschrift auf die Mißstände des noch bestehenden Zentral-Vereins aufmerksam zu machen, auch dem Landwirtschaftlichen Generalverein wird eine Denkschrift unterbreitet werden. Nach gehöriger Vorbereitung wird eine Generalversammlung berufen werden zwecks definitiver Konstituierung. Wir möchten hiermit alle Jmker und Bienenfreunde auffordern, sich unseren Bestrebungen anzuschließen. Jmker, welche den Mobilbau der cyprischen Bienen, sowie sonstige neue Erfindungen noch nicht kennen, machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Lehrer Münch-Glinde einen Musterbienenstand hat; Jmker sind dem genannten Herrn stets willkommen. Einen Bienenstand mit Gravenhorst'schen Vogenstülpeln, der besten Bienenwohnung für den kleinen Mann, hat Herr Gärtner Neumann-Nienstedten bei Altona. Nochmals alle lieben Jmkerkollegen bittend, sich unseren Bestrebungen anzuschließen, zeichnet sich mit freundlichem Jmkergruß

J. W. Ahrens,

Landwirth und Vereinsvorstand des Südholfsteinischen Jmkervereins. Willingshusen pr. Schiffbel, den 12. Juli 1881.

Von nah und fern.

Unter den Gästen einer Wirthschaft kommt die Rede auf das den Kopf einer Zeitung zierende Kreiswappen und einer der Anwesenden richtet an den mitanwesenden Redakteur eines

glaube zu den berüchtigten Heryprozessen, die zahlreich genug vorkamen. Die im Verdachte der Heryerei stehenden unglücklichen Menschen wurden den größten Martern unterworfen, um ein Geständniß zu erzwingen, die sog. Wasserprobe (die Verdächtigen wurden ins Wasser gelassen und wenn sie nicht sogleich untergingen, für überführt gehalten), spielte hierbei eine große Rolle, die Strafe für Heryerei war der Tod auf dem Scheiterhaufen.

Doch wurde diese Todesart nicht ausschließlich bei den im Verdachte der Heryerei stehenden Personen angewendet; auch andere Verbrechen wurden mit der gleichen Strafe belegt, wofür wir einige Beispiele aus unserem Gute im Nachstehenden anführen wollen. Die Prozesse werden damals wohl ziemlich kurzer Hand geführt worden sein, da die Guts herrschaft das Recht über Leben und Tod ihrer Gutsuntergehörigen besaß, so wurden wenig Umstände gemacht.

Das Kirchenbuch berichtet wörtlich: 1620. Cathrin Dabelsteens, Claves Rynborgs tho Arensfelde, Fraue, dorümmer dat se ehebrut began um eren Manne Nottenkrudt ingegeven hadde, wowohl he noch kümmerlik dat Lewendt beholn, wart geköppt, 13. July.

Es war ebenfalls zur Zeit der bösen Margaretha im Jahre 1624 am Tage Allerheiligen,

waren. Die Session der Nationalversammlung wurde sofort nach jener Beschlußfassung vertagt.

Türkei.

Die von der Pforte an die Mächte gerichteten Forderungen der Aufhebung aller fremdländischen Postämter in der Türkei wird von der deutschen Regierung nicht Folge gegeben werden, da das türkische Postwesen keine Garantie für die Sicherheit und pünktliche Beforgung der Sendungen bietet.

Damit in die orientalischen Nachrichten auch einmal etwas Humor gelange, setzen wir folgende Meldung der „Pol. Corr.“ hierher: Die Weiber und Wittwen der Soldaten welche täglich das Finanzministerium in hellen Haufen belagern, erwischten kürzlich den Finanzminister und setzten ihm mit Stöcken, welche sie mitgebracht und unter ihren Mänteln versteckt hatten, so lange zu, bis sie Geld erhielten. Sie beabsichtigen nun, diese naive Maßregel zur Realisirung ihrer Ansprüche zu wiederholen; es sind aber Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Au die Jmker des Kreises Stormarn.

Bekanntlich läßt es sich unsere hohe Regierung angelegen sein, neben Handel und Gewerbe auch die Landwirtschaft und unter dieser die Bienenzucht zu heben und zu fördern und durch Unterstützungen und Subventionen in Aufschwung zu bringen. Als Frucht dieser weisen Bestrebungen sind überall Jmkervereine entstanden, welche zur Hebung der Bienenzucht schon viel beigetragen haben. Neben theoretisch und praktisch ausgebildeten Jmker-Autoritäten, welche durch Wort und Schrift für das Fortkommen wirken, bringen verschiedene Jmkerzeitschriften belehrende Abhandlungen aus allen Gebieten der Jmkeri. Auch in Schleswig-Holstein ist vor etwa 10 Jahren ein Zentralverein für Bienenzucht gegründet worden, der unter der Leitung berufener Männer rasch an Mitgliederzahl wuchs, welche sich in einigen Jahren auf 1400 belief; leider ist dieser Verein nach dem Rücktritt der früheren einsichtsvollen und gewandten Leitung im Absterben begriffen. Die Zahl der Mitglieder ist mit jedem Jahr geringer geworden, so daß jetzt nur noch etwa 300 Personen dem Vereine angehören. Die Schuld daran scheint man der gegenwärtigen Leitung und dem Mangel an Vertrauen zu dem mit einem Gehalt von 1800 Mk. und Diäten angestellten Wanderlehrer für Bienenzucht beizumessen. Allgemein erkannte man, daß der Wanderlehrer nur im Vorbeigehen in der Bienenzucht unterrichtete, er war weder im Stande, eine belehrende Abhandlung zu liefern, noch eine praktische Demonstration auf dem Bienenstande auszuführen, noch einen dem hohen Gehalt entsprechenden geregelten Vortrag zu halten. Trozdem eine jährliche Staats-Subvention von 2100 Mk. bewilligt wurde, ging

nach der Zeit der strengen Margaretha († 1629) und ihrer nächsten Nachfolger nicht mehr. Zu ihrer Zeit mag allerdings die Lage dieser Klasse keine beneidenswerthe gewesen sein, ihr strenger, herrschsüchtiger Sinn strafte jede Unregelmäßigkeit.

Eine Ausnahme hinsichtlich ihrer Strenge mag Margaretha Ranzau selbst unter ihren Standesgenossen gewesen sein, sonst hätte schwerlich ihr Andenken in dieser Art sich bis auf den heutigen Tag in der Ueberlieferung erhalten. Zu bedenken ist aber auch, daß gerade der Zeitpunkt, in welchem ihre Regierungszeit fällt, wegen der herrschenden Verwilderung und Rohheit der Sitten in unserm Vaterlande, berüchtigt ist. Der religiöse und sittliche Zustand unseres Volkes in damaliger Zeit bietet keinen erfreulichen Anblick dar; das erste Feuer der Reformation war verlösch, ein noch aus der heidnischen Zeit stammender finsterner Aberglaube zeigte große Gewalt. Der Glaube, daß es Menschen möglich sei, mit dem Teufel in nähere Verbindung zu treten und hierdurch übernatürliche Kräfte zu zu erlangen, führte dazu, daß man in solchem Verdachte stehende Personen für fähig hielt, Zauberkünste zu treiben und ihren Nebenmenschen allerlei Schaden zuzufügen. Da dieses als das größte Verbrechen betrachtet wurde, so führte dieser Aberg-

lieder des tschechischen akademischen Vereins in Adelbad ihre Vereinsabzeichen einem Wirth der Aufbewahrung gaben und sich dann unter die Erzedenten gemischt hätten. Nach dieser amtlichen Ermittlung wird man hoffentlich vor weiteren tschechischen Entstellungen der Wahrheit Ruhe haben.

Frankreich.

Die Verluste der Truppen in Süd-Algerien sind viel bedeutender, als man bis jetzt geglaubt hat. Zwei Kompagnien der Fremdenlegion, die von Saïda 250 Mann stark ausbrückt waren, verloren an Todten, Verwundeten und Kranken über 150 Mann. Sie gehörten zur Kolonne des Obersten Innocenti, dem Bu Amema eine empfindliche Schlappe beigebracht hat.

Die „France“ kann ihren Lesern nicht verheimlichen, daß die Lage vor Esraj eine schlechte ist. Das Marineministerium, sagt das Blatt, schickt seine Nachrichten nur mittelst Aviso-Kampfer, aber man weiß: 1. daß der Feind sehr stark an Zahl ist und seine Zahl noch täglich zunimmt; 2. daß das Bombardement nahezu wirkungslos ist. Man wirft in einer Entfernung von nahezu 2000 Metern einige Schellen auf den Platz, erzielt aber nur unbedeutende Erfolge, hier und da einen Mauerzinn oder die Zerstörung von Werken, die sofort wieder hergestellt werden; 3. daß die Artillerie gegen das Feuer unserer Flotte wenig geschickt sind; 4. daß eine Ladung wegen des Küstenschlammes und der von den Kanonen ergriffenen Vorsichtsmaßregeln mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird.

Großbritannien.

Die Gesamtzahl der Personen, die in Irland bis jetzt in Gemäßheit des Zwangsgesetzes verhaftet wurden, übersteigt 200. Unter den Gefangenen befinden sich ein Parlamentarier, ein Priester, ein Friedensrichter, mehrere Stadträthe und Armenpfleger.

Rußland.

Wie verlautet, hat der Kriegsminister Wankowitsch die von seinem Vorgänger Miljutin begonnenen Bauten und Befestigungen gegen die österreichische und deutsche Grenze hin fortgesetzt. Der im diesjährigen Kriegsvoranschlage vorgesehene Betrag von 10 Mill. Rubel wird aber als Ersparniß des neuen Kriegsministers zurückerhalten. Diese Prozedur bestätigt die vertrauensvollen Beziehungen Rußlands zu Deutschland.

Bulgarien.

Wie zu erwarten war, hat die Nationalversammlung am 13. Juli die Bedingungen des Fürsten durch Akklamation einstimmig angenommen. Zu Opposition und Aufstörung scheint nicht einmal der Versuch gemacht worden zu sein, was sich auch erklärt, wenn man bedenkt, welche umfassenden Vorbereitungen gegen solche Eventualitäten getroffen worden

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von H. Raßlf und G. Biese. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 32 V.

Zustände und Ereignisse

in Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart. Für die Benutzung des Landes wie des Jnhabers war der Bauerstand zur Leistung von Fehd- oder Frohndiensten verpflichtet, welche in der Bewirthschaftung der Hofländereien des Guts herrn bestanden und die einen großen Theil seiner Zeit in Anspruch nahmen. Doch scheint es uns, als ob im Verhältniß zu den Leibeigenen der anderen adeligen Güter, das Loos der Lehensleute im Gute Ahrensburg immerhin ein beträchtliches war, verschiedene Anzeichen sprechen die Kinder der Hörigen ohne Unterricht auf, im Gute Ahrensburg jedoch wurde ihnen schon nach Gründung der Kirche Schulunterricht gewährt, Anhaltspunkte dafür, daß die Bewohner dieses Gutes leichtfertig mit Leib und Leben ihrer Gutsuntergehörigen umgegangen, finden sich

(4) Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß sich die Geschäftsfunktionen des Ahrensburger Gutsinspectors vom Sonnabend, den 16. d. Mts. ab, in der bei dem Schlosse belegenen sogenannten Meierei befinden werden.

Ahrensburg, den 13. Juli 1881. Das Inspectorat. P. v. Muck.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Gastwirthschaft des Herrn J. Degenhardt in Ahrensburg folgende Gegenstände, als:

- 2 Sophas, 1 Tisch, 10 Stühle, 2 Schränke, 1 Kommode, 1 Chatulle, 1 Spiegel, 1 dito, 1 Spiegelschrank, 1 Sophatisch, 1 Uhr, 2 Kleiderschränke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 14. Juli 1881.

G. Band, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in dem Hause des Herrn Wollspinners Strüben zu Wilstedt folgende zum Wollspinnereibetrieb gehörige Maschinen, als:

- 1 Reihwolf, 1 Pelzmachine, 1 Haspel, 1 Spinnmaschine, 1 Spinnrad,

außerdem

- 1 Uhr, 8 Durchschläge, 1 Rinte

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 15. Juli 1881.

G. Band, Gerichtsvollzieher.

Neuestes vom Büchermarkt.

Das zünftige Handwerk.

Bilder und Stizzen aus der Geschichte des deutschen Gewerbetreibens von

Johannes Westin.

Zweite Auflage. 262 Seiten, eleg. broch. 2 Mk. 50 Pfg. Leipzig. Gebr. Senfs Verlag.

Erziehung und Geschichte.

Ein Vortrag von Prof. Dr. Lazarus. Eleg. brochirt. 75 Pf. Breslau. Schottländer's Verlag.

Der Erwerb

von Aderbau- und Handels-Colonien durch das Deutsche Reich

von Wülffing, k. p. Ober-Regierungsrath. Eleg. brochirt. 80 Pfg. Köln. G. H. Meyers Verlag.

Fortschritt u. Armuth.

Eine Untersuchung über die Ursache der industriellen Krisen und der Zunahme der Armuth bei zunehmendem Reichthum von Henry George.

Deutsch von C. D. F. Gutschow. In 12 Lieferungen à 50 Pfg. Berlin. Elwin Staudes Verlag.

Zu beziehen durch G. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Briefpapier u. Couverts mit Monogramm

Table with 2 columns: Quantity (25, 50, 100) and Price (1.50-3.25, 3.00-6.00, 5.50-9.50)

liefert prompt

Ahrensburg.

Ernst Ziese.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung

englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch complet in 20 Lektionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Reserve-Fonds 22,148,73 Mk.

Im Jahre 1880 wurden abgeschlossen 1587 neue Versicherungen zu einer Summe von 7,081,750 Mk. — Pfg. Versichert waren ult. 1880 32,962 Personen mit 113,764,018 Mk. 67 Pfg.

Drei Viertel des ganzen Gewinnes werden unter die Versicherten vertheilt, im Jahre 1880 ca. 260,000 Mark.

Auf die neu eingerichtete Sparkassen-Versicherung, welche es den Versicherten ermöglicht, ohne die Weitläufigkeit einer ärztlichen Untersuchung, sich durch Zahlung einer jährlichen Prämie nach einer bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges Capital zu sichern, machen wir besonders aufmerksam.

Die unterzeichnete Agentur hält sich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen und ertheilt auf Wunsch gerne jede gewünschte weitere Auskunft.

Ahrensburg.

C. Ziese.

Peru-Guano.

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von Direct importirtem Peru-Guano,

bezogen von Herren v. Ohlendorff & Co., zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde.

Jeder einzelne Sad hat die von der Behörde registrirte Fabrikmarke tragende Plombe. Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage zc. bereitwilligt gratis.

Volksdorf.

C. Ehrig.

NEUMEYER & Co.

Engros u. Export. Piano-Fabrik Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefert nur doppelkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit und Solidität, bei hohem Neuzerren, sich in nahezu 10,000 Exemplaren bewährt hat.

Berlin, S. London, W. C.

7, Britzer-Strasse 7. Blomsbury Mansion, (Fabrik). Hart Street.

Verlag von G. Kramer in Hamburg.

Lehrbuch der Damenschneiderei.

Praktische Lehrmethode über Maßnehmen — Musterzeichnen — Beurtheilung der Stoffe — Zuschneiden — Einrichten — die Anprobe — die Bearbeitung zc. zc. Mit vielen Mustertafeln und Figuren. Nach praktischen Feststellungen von Minna Schroeder, vorm. Lehrerin an der Gewerbeschule für Mädchen in Hamburg. Vollständig in 6 Lieferungen à 75 Pfg., gebd. 6 Mk. Prospecte mit Urtheilen der Presse gratis.

Zu beziehen durch E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Entlaufen eine weiß und gelb getigerte Sühnerhündin.

Gegen gute Belohnung abzugeben im Gräflichen Stall zu Ahrensburg.

Carl Graf Schimmelmann.

Die von dem Klempnermeister Herrn P. Palm bewohnte, in meinem Hause befindliche

Wohnung

wird zum 1. Novbr. d. J. miethsfrei.

Ahrensburg. W. Köhn, Maurermeister.

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken.

Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Ahrensburg E. Nicolai und C. Schotte

Bargheide C. A. Lüthgens

Eichede N. Biehl

Trillau Walter Hirsch.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beliebig sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konegky, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Neue Matjes-Häringe

empfehlen Ahrensburg. E. Pahl.

Technicum Mittweida (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß. Selbst in den veraltetsten Fällen. Depositeur: Karl Reitenbaum, Braunschweig.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Abends 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,51 Personenzug 1.—3. Kl.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Klasse.

Eisenbahn-Züge von Bargheide.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Kl.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,3 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,58 Personenzug 1.—3. Klasse.